

Saab hofft auf Rettung aus China

Der angeschlagene schwedische Autobauer Saab führt nach eigenen Angaben Gespräche mit mehreren potenziellen Investoren aus China. Der Hersteller ist dringend auf frisches Kapital angewiesen, um die Produktion wieder aufnehmen zu können.



Stockholm. Der akut vom Aus bedrohte Autohersteller Saab hofft auf Rettung durch chinesische Investoren. Unternehmenssprecher Eric Geers sagte am Mittwoch im schwedischen Rundfunk, dass es Gespräche mit "mehreren Interessenten" aus China gebe. Weitere Einzelheiten wollte er nicht nennen. Saabs ebenfalls schwedischer Konkurrent Volvo gehört seit verganginem Jahr zum Geely-Konzern in China.

Bei Saab mit 3700 Beschäftigten steht die Produktion seit drei Wochen still, weil dem Unternehmen das Geld zur Begleichung von Lieferanten-Rechnungen fehlt. Anläufe zu schneller Nothilfe durch den russischen Finanzier Wladimir Antonow scheiterten bisher, weil die notwendigen Zustimmungen durch schwedische Behörden, die Europäische Investitionsbank (EIB) und Saabs früherem Eigner General Motors (GM) nicht vollständig vorliegen.

Im vergangenen Jahr liefen im Stammwerk Trollhättan nur noch 32.000 Autos vom Band. Saab hatte schon als GM-Tochter seit Beginn der 90er Jahr fast durchgehend rote Zahlen geschrieben. 2010 übernahm der kleine niederländische Sportwagenhersteller Spyker Cars das schwedische Traditionsunternehmen. Bei Spyker ist Antonow Haupteigner. Sein Ruf ist unter anderem in den USA umstritten. (dpa/swi)



Saab 9-5: Das Modell sollte neue Kunden bringen, doch auch seine Produktion ruht seit Wochen. (Foto: Saab)